

inneren Afrika und Asien müssen, wenn sie überhaupt existieren, derselben Kategorie angehören. Die Reihenvulkane sind namentlich massenhaft um den großen Ocean gelagert und machen $\frac{2}{3}$ der folgenden Gürtel aus: 1) die westaustralische Vulkanreihe von Neuseeland, den neuen Hebriden, St. Cruz, Neubritannien und Neuguinea; 2) die Vulkanreihe der Molukken- und Sunda-Inseln, besonders zahlreich auf Java und Sumatra; 3) die der Philippinen und Marianen; 4) die der ostasiatischen Inselwelt (japanische und kurilische); 5) die von Kamtschatka; 6) die der Aleuten; 7) die von Nordwest-Amerika; 8) die von Mexiko (Colima, Jorullo, 1759 erst entstanden und bereits 1300 m hoch, Toluca, Popocatepetl, Citlaltepelt u.); 9) die von Centralamerika (35—40 Vulkane); 10) die von Quito (Tolima, Pichincha, Cotopaxi, Chimborazo); 11) die von Bolivia und Oberperu; 12) die von Chili; 13) die der Antillen, z. B. auf St. Gustache, Guadeloupe, Dominika, Martinique, St. Lucia, St. Vincent, Grenada; 14) die der griechischen Inseln im Mittelmeere auf Santorin, Polyandro, Milo Poros und auf der Halbinsel Metone.

Erdbeben und Vulkane haben auf die Hebung und Senkung des Bodens, auf Spaltenbildungen, auf Entstehung neuer Inseln und Berge, oder auf das Verschwinden alter Landstrecken den entschiedensten Einfluß. Folgende Beispiele mögen dies beweisen. Im Mai 1796 entstand in der Reihe der Aleuten durch Eruptionen eines unterseeischen Vulkans eine Insel, welche 1804 zum erstenmale besucht wurde und noch im Zunehmen begriffen war. 1806 hatte sie eine Höhe von über 300 m und einen Umfang von 6 Stunden Ruderzeit. Im großen und indischen Ocean vergehen viele Inseln, neue entstehen. Im Mittelmeer verschwand 1853 Syro. Südlich von Sicilien tauchte 1831 die Insel Ferdinandea auf; anfangs hob sie sich von Tag zu Tag, aber im Dezember des gleichen Jahres sank sie wieder. Vom Emporstiegen von Berggipfeln auf dem Festlande kennen wir drei Beispiele: 1) um 290 v. Chr. erhob sich unter vulkanischen Erscheinungen auf der Halbinsel Metone ein 1300 m hoher Berg; 2) 1538 entstand der Monte nuovo im Meerbusen von Bajä bei Pozzuoli, während die Umgebung von häufigen Erdbeben heimgesucht wurde und der Vesuv ruhte; 3) der Jorullo. Sechs Tagereisen von Mexiko, zwischen den Vulkanen von la Puebla und Colima, befand sich eine sehr fruchtbare Hochebene (800 m hoch), die im Juni 1759 durch heftige Erdstöße heimgesucht wurde. Diese währten an 60 Tage und waren von einem furchtbaren Getöse begleitet; anfangs September hörten sie auf,kehrten aber am Ende des Monats wieder. Ein 4 □ Meilen großer Landstrich, Malpays genannt, erhob sich wie eine weiche Masse in Form einer Blase, und noch heute erkennt man in den zerbrochenen Schichten die ursprünglichen Grenzen dieser Erhebung, welche von ihren 13 m hohen Rändern allmählich bis 170 m in die Höhe steigt. Beim Emporstiegen dieser Masse erblickte man auf einer Ausdehnung von mehr als $\frac{1}{2}$ □ Meile hervorgetriebene Flammen; Trümmer durchglühter Felsmassen wurden hoch emporgeschleudert. Dabei bewegte sich diese ganze Fläche wie ein sturmbelegtes Meer. Tausende von kleinen Hügeln (hornitos, d. i. Oefen) stiegen rauchend empor. In der Mitte spaltete sich der Boden von ESO. nach NW., und empor trat der von sechs kleineren Bergen umgebene Jorullo.